Stand-Rede,

Welche

Auf Sr. Königl. Maj. von Preussen

Allergnädigsten Befehl,

Den 27. Julii 1731.

In Gegenwart Durchlauchtigster und anderer Hoher Anwesenden

Bey Legung des

Grund-Steins

Zu der neu zu erbauenden

Petri-Kirche

In Cölln an der Spree

ist gehalten worden

Von

Johann Gustav Reinbeck,

Consistorial-Rath und Probst.

. urb. Germ.
32, 19 w

Zu finden bey Ambrosius Haude.

BERLIN, gedruckt bey Joh. Gottfried Michaelis, Königl. privil. Buchdrucker.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id366772295/1
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Aus der
Schloßbibliothek zu Oels
1885

13390

Unser Anfang sey in dem Nahmen des HErrn, der Himmel und Erden gemacht hat.

In dem Nahmen GOttes, des Vaters, des Sohnes, und des Heiligen Geistes, Amen!

In Christo JEsu Theuerste Seelen!

Wir stehen hier auf einem Platz, auf welchem wir uns billig erinnern, was in dem vorigen Jahr hieselbst geschehen ist. Die Hand GOttes, wenn sie sich so nachdrücklich zeiget, wie sie hier gethan hat, will gewiß erkandt und verehret seyn. Wir haben noch vor fünff Viertel-

Jahren an diesem Orth eine Kirche gesehen, die auf 450 Jahr gestanden hat. Die Nicolai- und Marien-Kirche sind vor einigen hundert Jahren durch Brand sehr verderbet worden. Man hat in so langen Zeiten vom Petri-Thurm manches Feuer-Zeichen geben müssen. GOtt hat aber die Petri-Kirche selbst, so viel mir bekandt ist, für Feuer-Schaden noch immer bewahret. Allein, im vorigen Jahr, am zweyten Pfingst-Tage Abends, ließ GOtt seine Blitzen aus, zündete Thurm, und Häuser und Kirche an, und wurde dadurch insonderheit die letztere in ein paar Stunden so zugerichtet, daß auch kein Stein auf dem andern hat können gelassen werden. Die Art, wie solches geschehen, ist so sonderbar, daß man wohl sagen möchte: Der das gesehen, oder davon gehöret hat, der mercke drauff. Menschen haben nichts verwahrloset; GOtt hat es gethan. Er hat die Donner-Wolcke gehalten, daß sie dreymahl nacheinander an einem Orth hat einschlagen müssen. Wer erkennet hier nicht die Hand des erschrecklichen GOttes? und wer findet nicht Ursach, sich unter einer solchen gewaltigen Hand zu demüthigen?

Doch eben diese Hand, welche niedergerissen hat, die kan auch wieder aufrichten; und die abgebrochen hat, kan auch wieder bauen. Und was sage ich, sie **kan** es thun; sie **will** es auch thun, und hat auch schon den Anfang dazu gemacht.

Ich gedencke dabey an die wichtige Verheissung, welche GOtt Jerem. 24, v. 6. 7. giebet: **Ich will sie gnädiglich ansehen, und will sie wieder in diß Land bringen, und will sie bauen, und nicht abbrechen, ich will sie pflan-**

tzen,

tzen / und nicht ausrauffen ; und will ihnen ein Hertz geben / daß sie mich kennen sollen / daß ich der HERR sey / und sie sollen mein Volck seyn. Denn sie werden sich von gantzem Hertzen zu mir bekehren.

Diese Verheissung ist wohl eigentlich den Juden gegeben ; allein, weil doch alles, was vorhin geschrieben ist, auch uns zur Lehre und zum Trost ist aufgezeichnet worden ; warum sollten wir uns denn, nach unsern besondern Umständen, dieselbe nicht auch ins besondere zu Nutze machen ? Die Juden hatten gesündiget ; sie wurden gestrafft , ihre Häuser wurden zerstöhret, und ihr Tempel ward verwüstet. Sie wandten sich zum HErrn, und ihnen ward geholffen.

Wir würden sehr falsche Gedancken von uns hegen, wenn wir meynen wollten, daß wir nicht auch gesündiget hätten ; oder, wir hätten es nicht mit unsern Sünden verdienet, daß GOTT im vorigen Jahr einen solchen Riß unter uns gemacht , daß er nicht allein einen ansehnlichen Theil unserer Häuser , sondern auch unser GOttes-Hauß hat verwüstet werden lassen. Haben wir denn nun aber gesündiget , und wir sind von GOTT gezüchtiget und heimgesuchet worden ; so können wir auch die den Juden gegebene Verheissung auf uns ziehen , wenn wir nur ein Hertz haben, daß wir unsern GOtt, der uns geschlagen hat, als den HErrn , recht erkennen , und uns von gantzem Hertzen zu ihm bekehren. Denn sonst, wenn dieses letztere nicht geschehen sollte , so würden wir uns für demjenigen zu fürchten haben , was Malach. 1, v. 4. geschrieben stehet : Ob Edom sprechen würde, wir sind verderbt, aber wir wol-

len das wüste wieder bauen / so spricht der HErr Zebaoth also: Werden sie bauen / so will ich abbrechen / und soll heissen die verdammte Grentze / und ein Volck / über das der HErr zürnet ewiglich.

Theuerste Anwesende.

Wir werden sonder Zweiffel alle mit einander diesen Fluch Edoms verbitten, und, nicht allein in Absicht auf die durch den vorjährigen Brand verderbte Wohnhäuser, sondern auch in Absicht auf unsere gantz zerstöhrete Petri-Kirche, von Hertzen wünschen, daß GOTT uns gnädiglich ansehen, uns an diesem Ort zur Begehung des öffentlichen Gottes-Dienstes wieder zusammen bringen, uns bauen, und nicht weiter abbrechen, uns pflantzen und nicht ausreuten wolle. Wir versehen uns der Erfüllung dieses Wunsches um desto gewisser, je mehr wir schon Spuhren haben, daß GOTT anfange, wieder mit uns zu seyn.

Denn, was die Wohnhäuser anbelanget, so lehret der Augen-Schein, daß dieselbe durch allermildesten Vorschub **Seiner Königlichen Majestät**, und durch eyfrige Veranstaltung, in kurtzer Zeit auf eine wunderns-würdige Weise, worüber auch Reisende erstaunen müssen, viel schöner, als sie gewesen, wieder aufgebauet und mehrentheils zu ihrer Vollkommenheit gebracht worden sind. Was aber die wieder

zu er-

zuerbauende Kirche betrifft, so ist nicht nur der gantzen Stadt, sondern auch durch die Zeitungen fast der gantzen Welt bekannt, wie GOTT ein grosses Erbarmen, und recht Königliche Gedancken, **Sr. Königlichen Majestät** ins Hertz gegeben habe. Kaum war Derselben kurtz vor Dero damahligen Abreise nach Sachsen der unglückliche Brand einigermassen zu Ohren kommen, da SJE schon sofort dreyßig tausend Thaler auszuzahlen befohlen, indem SJE davor hielten, es würde die Kirche nur etwa am Dach und sonst am Holtz-Werck beschädiget, das Gewölbe aber nebst den Mauern in gutem Stande geblieben seyn. Als SJE aber nachhero die eigentlichen Umstände erfahren, und nach DERO Rückkunfft den kläglichen Stein- und Aschen-Hauffen mitleydigst angesehen, so haben SJE Sich so fort erkläret, Kirche und Thurm aus DERO eigenen Mitteln, und zwar viel schöner und kostbarer, als die abgebrandte gewesen, wieder aufbauen zu lassen. Der Anfang von der Kirch-Mauer ist gemacht, der Grund zum Thurm ist zum theil geleget. Beydes hat allbereit wegen des vielen Wassers nicht nur unsägliche Mühe denen Arbeitenden, sondern **Sr. Königlichen Majestät** auch schon grosse Geld-Summen gekostet. Und nun ist es an dem, daß an dieser Seiten der Grund-Stein im Nahmen **Seiner Königl. Majestät, von Dero Hochbetrautem** General-**Feld-Marschall, deß Herrn Reichs-Grafen von Wartensleben** EXCELLENZ, soll geleget werden.

Es

Es wäre eine gantz unverantwortliche Undanckbarkeit, wenn nicht **Sr. Königl. Majestät** für DERO gantz ausnehmende Gnade, die SJE bißher bey diesem neuen Bau erwiesen, und noch ferner zu erweisen sich allergnädigst erkläret haben, bey dieser Gelegenheit öffentlicher und allerunterthänigster Danck abgestattet würde.

Ich halte mich versichert, daß ein Hoch-Edler MAGISTRAT nicht ermangeln werde, Dero allerunterthänigste Submission für sich selbst **Sr. Königlichen Majestät** hierüber zu machen. Denn, da derselbe sonst als Patronus verbunden gewesen wäre, für die Wieder-Erbauung der Kirchen zu sorgen; und aber die sehr schlechten Einkünffte des Bau-Kastens bey unserem Kirchen-Corpore bekannt sind; so ist es allerdings eine **sehr grosse Königliche Gnade**, daß **Se. Majestät** ohne Bitte, und aus eigener Bewegung, Dero Stadt-Magistrat dieser Sorge haben überheben wollen.

Die gantze Bürgerschafft weiß, was **Se. Königl. Majestät** schon an der Ausschmückung der abgebrandten Kirchen für Kosten angewendet haben. Nun sehen sie mit Augen, daß **Se. Majestät** nicht müde werden, sich ihres Gottes-Hauses anzunehmen, und mehr zu thun, als Sie immermehr von **Sr. Majestät** zu bitten sich hätten unterstehen können. Ihre Schuldigkeit ist demnach, dieses alles mit allerunterthänigstem Gehorsam, und innigster Vorbitte für

Seiner

Seiner Majestät geheiligte Person, Regierung und Haus, zu erwiedern.

Unser Kirchen-Ministerium leget denn hiemit Sr. Königlichen Majestät durch mich sein allerunterthänigstes danckbegieriges Gemüth an den Tag. Wir haben Ursach, uns zu freuen, und es höchst zu rühmen, daß Se. Majestät gantz besondere Proben Dero Königl. Wohlwollens gegen unsere Kirche, auf so vielfältige Weise, und so beständig, haben blicken lassen. GOtt erhalte den König, seegne seine Regierung, unterstütze seinen Thron, bestätige sein Königliches Haus, und lasse auch an Ihm erfüllet werden, was GOtt dort dem David verheisset, als derselbe gedachte dem Nahmen des HErrn ein Haus zu bauen, daß GOTT Ihm dafür sein Haus bauen wolle ewiglich.

Nächst dem dancke ich auch Ew. Hoch-Gräfl. Excellenz, daß Dieselbe allhier haben erscheinen wollen, in Sr. Königl. Majestät Nahmen den Grund-Stein zu unserer neuen Kirche zu legen. GOtt lasse Ew. Excellenz in Gesundheit leben, und Dero Alter ferner seyn, wie Ihre Jugend.

Ich dancke auch nicht minder des Herrn General von Linger Hoch-Wohlgebohrn, daß Dieselbe der

Direction dieses wichtigen Baues sich bißher so treulich und unverdrossen haben unterziehen wollen; in der gewissen Hoffnung, daß Sie nicht ermüden werden, noch ferner durch Dero Aufsicht den Bau zu befördern. GOtt lasse denn dieses dem **Herrn** General **und dessen** Familie zum zeitlichen und ewigen Seegen angeschrieben seyn und bleiben.

Dem Herrn Baumeister wünsche ich von Hertzen Gesundheit, und von GOtt die Weißheit derer, welche die Hütte des Stiffts und den Tempel zu Jerusalem gebauet haben; damit dieser grosse und wichtige Bau, wie er wohl angefangen ist, also auch zum Vergnügen **Sr. Königl. Majestät,** und aller derer, die daran Theil nehmen, wohl möge vollführet werden.

Denenjenigen, die daran arbeiten, lasse GOtt seine Obhut und den Schutz der heiligen Engel angedeyen. Er lehre sie bedencken, daß sie ein GOttes-Haus bauen helffen, damit sie in der Furcht des HErrn, mit aller Treue und ihrem besten Fleiß, nicht als vor Menschen, sondern als vor dem Angesichte GOttes, ihre Arbeit verrichten.

Wären **Se. Königl. Majestät** in höchster Person gegenwärtig, so würde an **Dieselbe** ich noch diese allerunterthänigste Bitte hinzu gethan haben, daß **Se. Majestät,** da SJE so grosse Summen der Kirchen wegen auszahlen

len zu lassen bereit sind, **Dieselbe** auch allergnädigst geruhen möchten, noch dieses wenige hinzu zu thun, daß die mit abgebrandte Diener des Worts an dieser Kirchen, nahe an derselben, mit bequemen Wohnungen für sich und ihre Nachfolger, bald wieder möchten versorget werden, damit sie sich eben der Königlichen Hulde, wie ihre anvertraute Zuhörer, die abgebrandte Bürger, erfreuen könnten. Weil ich nun selbst nicht interessiret bin, und **Se. Königliche Majestät** durch DERO grosse Freygebigkeit bey dem von GOTT zugeschickten Brand-Schaden mich zu dieser allerunterthänigsten Freymüthigkeit behertzt gemachet haben; so würden **Se. Majestät** mir sonder Zweiffel dieselbige allergnädigst zu gute halten. Nun aber, da **Se. Majestät** abwesend sind, so werden **Ew.** EXCELLENZ, und des **Herrn** General **von Linger Hoch-Wohlgebohrn**, gantz gehorsamst ersuchet, diese meine Schluß-Bitte für den König zu bringen, und dieselbe mit einem kräfftigen Vor-Wort zu begleiten.

Und so müsse denn nun der Grund-Stein, nebst dem übrigen, was zum Gedächtniß dieses Baues verfertiget worden ist, als vor dem Angesichte des grossen Beherrschers Himmels und der Erden, im Nahmen der hochgelobten heiligen Drey-Einigkeit, zur glücklichen Stunde, zum Seegen und mit Freuden geleget werden. GOTT lasse durch keinerley Zufall es dahin

kommen/ daß unsere Nachkommen nöthig finden/ diesen Stein wieder aufzusuchen/ gleich wie wir dergleichen/ wie wol vergeblich/ gesuchet haben. GOTT fördere den Bau/ und lasse ihn wohl und ohne Schaden von statten gehen. Er lasse diesen Kirchen-Platz einen Ort werden/ wo sein Wort beständig durch treue/ geschickte und gottseelige Lehrer lauter und rein verkündiget werde/ und an welchem man lerne erkennen/ und in der That beweisen/ daß GOTT der HERR sey. Er gebe Gnade durch Christum/ daß diejenige/ so hier ins künfftige GOttes Wort hören werden/ sich von gantzem Hertzen zu Ihm bekehren/ und an Ihm hangen bleiben; damit sie sein Volck/ und Er ihr GOTT seyn möge ewiglich.

Gebeth.

Gebeth.

HErr, Du heiliger und schrecklicher GOtt, aber auch Du gnädiger und barmhertzi-ger Vater in JEsu Christo. Wir demüthi-gen uns vor Dir, und erinnern uns noch Dei-ner Ruthe, damit Du uns gezüchtiget hast. Aber wir erkennen und preisen auch Deine grosse Barmhertzigkeit, daß Du uns nicht dem gäntzlichen Verderben übergeben; und uns nicht hast werden lassen wie Sodoma und Go-morrha. Wir bitten Dich demüthiglich; gieb uns doch ein Hertz, das Dich kindlich fürchte, und sich recht zu Dir bekehre. Du hast bey uns abgebrochen; aber Du hast auch schon wie-derum angefangen zu bauen: Laß Dir denn nun diesen neuen Bau empfohlen seyn. Laß ihn unter Deinem Schutz und Seegen geför-dert und vollführet werden, und ein beständi-ges Denckmahl Deiner züchtigenden Gnade und

Treue bleiben. Und, wie wir itzo einen Grund-Stein legen wollen, als einen Eck-Stein des Thurms und der Kirchen; so lege Christum in unsern Hertzen recht feste, als den wahren Eck-Stein unsers Glaubens. Laß uns mit ihm recht verbunden seyn, als unserm Thurm, den Du in dem Weinberge Deiner Kirchen erbauet hast. (Es. 5. v. 2.) Laß seinen Nahmen uns ein festes Schloß seyn, dahin der Gerechte lauffe, und beschirmet werde. (Sprichw. 18. v. 10.) Gieb, daß an diesem Ort Deine Ehre wohne, und daß an demselben Dein Ruhm ewiglich erschalle. Laß denen jenigen, die Dein Hauß hier besuchen werden, allezeit vor Augen schweben, bey welcher Gelegenheit es sey erbauet worden; damit das, was Du unter uns gethan hast, eine immerwährende gute Wirckung in den Gemüthern der Menschen haben möge. Bewahre aber Stadt und Land für fernerm Unglück, und handele mit uns in Gnaden, und nicht im Zorn. Nimm unsern KOENIG in Deinen

nen Schutz; gieb Ihm ein gedeiliges Regiment, und laß das gantze Königliche Hauß zu allem wahren Wohlseyn Dir empfohlen seyn. Stehe mit Deiner Weißheit und Macht bey, allen, die unserm Könige mit Rath und That dienen. Gieb, daß die Unterthanen ein geruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseeligkeit und Ehrbarkeit. HERR, laß leuchten Dein Antlitz über uns alle, so genesen wir. Amen.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id366772295/15
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Hl. rom. Reich
Fl. rub. Germ 4,32,19